

Inhalt

1 Einleitung	11
2 Wieso, weshalb, warum? – Wissenschaftliche Positionsbestimmung . 17	
2.1 Wissenschaft als Wahrheitssuche? – Wissenschaftstheoretische Präsuppositionen	17
2.2 Disziplinäre Zuordnung – Zwischen Interdisziplinarität und Interkulturalität	24
3 Auf nach draußen! – Die internationale Expansion chinesischer Unternehmen	33
3.1 Neuorientierung in der chinesischen Außenwirtschaftspolitik	36
3.2 Kennzeichen chinesischer Auslandsdirektinvestitionen	43
3.3 Skizze der Herausforderungen.	49
3.3.1 Politisch-rechtlich	50
3.3.2 Betriebswirtschaftlich	52
3.3.3 Sprachlich-kulturell	53
4 Anleitung für den Umgang mit kultureller Differenz? – Anwendungsorientierte Perspektiven	55
4.1 Interkulturelle Kommunikation als Wissenschaft	58
4.1.1 Ethische Wende und gesellschaftliche Verantwortung	58
4.1.2 Von sprachlicher Relativität zum Nationalcharakter	60
4.1.3 Kultur als Kommunikation und ‚Software of the Mind‘	64
4.1.4 Kulturalisierung als Ausweg?	71
4.1.5 Möglichkeiten einer Paradigmenkorrektur	76
4.2 Zwischen Theorieimport und Essentialisierung – Festlandchinesische Diskussionen	82
4.2.1 Sprache und Kultur – Fremdsprachendidaktik und interkulturelle Kommunikation	84
4.2.2 Kultur als Alleinstellungsmerkmal? – Grundlegende Charakteristika chinesischer Kultur	94
4.3 Fallbeispiel: To-Do or Not-To-Do? – Interkulturelles Rezeptwissen und kulturelle Alterität	108
4.3.1 Die kulturwissenschaftliche Relevanz interkultureller Ratgeberliteratur	110
4.3.2 Interkulturelle Ratgeberliteratur in China	111

4.3.3	Im Westen alles anders? – Hinweise zu Verhaltenskonventionen im internationalen Geschäftsleben . . .	116
4.3.4	Beide Hände auf den Tisch ... und nicht lachen! – Die Darstellung deutscher Geschäftsleute	129
5	Die Herausforderung des Fremden – Fluchtlinien geistesgeschichtlicher Kontextualisierung	137
5.1	Homogenität, Distinktion, Reziprozität – Kennzeichen kollektiver Identitätskonstruktionen	140
5.1.1	Symbolische Formationen	141
5.1.2	Der funktionale ‚Blick zurück‘	146
5.2	Selektivität, Modifikation, Adaption – Grundzüge von Identitätsdiskursen seit dem 19. Jahrhundert bis Ende der 1970er Jahre	151
5.2.1	Kulturtransfer und die ‚Öffnung‘ Chinas?	154
5.2.1.1	Räume der Auseinandersetzung: Interaktion, Übersetzung, Mobilität	162
5.2.2	Spektrum kultureller Reorganisation.	167
5.2.2.1	Substanzielle Affirmation und Abgrenzung	167
5.2.2.2	Partielle Zweifel und Adaption	171
5.2.2.3	Umfassende Negation und Assimilation.	173
5.2.2.4	Radikale Zerstörung und Isolation	177
5.3	Ancientität, Kontinuität, Superiorität – Facetten kultureller Rückbesinnung in der Gegenwart.	180
5.3.1	Neubeginn und Orientierungslosigkeit.	183
5.3.2	Sinnsuche und kulturelle ‚Renaissance‘	187
5.3.2.1	Emanzipation und utilitaristische Abgrenzung	187
5.3.2.2	Essentialismus und funktionale Retraditionalisierung	192
5.4	Fallbeispiel: Der chinesische Homo oeconomicus – Management mit chinesischen Charakteristika?.	202
5.4.1	Das Paradigma chinesischer Exzeptionalität	202
5.4.2	Kulturell gewendete Wirtschaftswissenschaft	207
5.4.3	Transkulturelle Wechselwirkungen.	214
5.4.4	Der ‚Shanghaier Kreis‘	219
5.4.5	Der ‚Vater chinesischen Managements‘	229
6	Fazit	241
7	Anhang	245
7.1	Literatur	245
7.2	Abbildungsverzeichnis	308